

## Gibt es eine Fraktion Sport?

Formal betrachtet ist die gestellte Frage, ob es eine Fraktion Sport gibt, sehr leicht und sehr schnell zu beantworten: innerhalb der Parteienlandschaft auf der kommunalen und auf der Landes- und Bundesebene gibt es keine verfasste oder irgendwie geregelte „offizielle“ Fraktion Sport. Gleichwohl ist festzustellen, dass es im politischen Alltagsgeschäft der Parlamente auf den unterschiedlichen Ebenen häufig parteiübergreifende Beschlüsse zum und über den Sport gibt, die auf gewisse Gemeinsamkeiten hinweisen. Ein gutes Beispiel ist die Beschlussfassung im Dezember 2012 des Niedersächsischen Landtages, ein Niedersächsisches Sportfördergesetz zu verabschieden. Es bestand und besteht eine große Einigkeit darüber, was Inhalt und Zielstellung dieses Sportfördergesetzes sein soll.

Auch bei der Durchsicht von Wahl- und Parteiprogrammen ist festzustellen, dass es hinsichtlich der Beschreibung der Bedeutung des Sports und der beabsichtigten Unterstützung und Förderung deutlich mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede gibt. Abgrenzende parteispezifische Akzente sind kaum feststellbar. Der Sportwissenschaftler Dr. Sven Güldenpfennig kommt in seinem aktuellen umfangreichen Buch, indem er sich zu den Gefährdungen der Idee des Sports äußert, zu dem Ergebnis, dass es das eigentümliche Phänomen einer parteiübergreifenden Fraktion Sport gibt. Sie sei „weder im Grundgesetz noch in irgendeiner parlamentarischen Geschäftsordnung noch in einem Lehrbuch für Politikwissenschaft vorgesehen und führe dennoch ein quicklebendiges parlamentarisches Leben“. Das sei auf kommunaler Ebene wenig überraschend, da dort die Rolle und Bedeutung des Sports unmittelbar erlebbar ist. Auf den anderen politischen Ebenen sei das jedoch anders. Dort werde oftmals nicht die Frage gestellt, was braucht der Sport und was kann man politisch für ihn tun. Die Frage sei häufig, was fehlt der Gesellschaft und was kann der Sport politisch, ökonomisch, moralisch oder pädagogisch tun, um dem abzuhelpfen. Dieser sehr kritische Eindruck über die Rolle und Bedeutung des Sports wurde von zahlreichen Verantwortlichen innerhalb des LSB in den vergangenen Monaten mehrfach bestätigt: die Gesellschaft und auch der Sport müssen die Integrationsleistung verstärken, der Sport muss seine Rolle beim verlässlichen Ganztags ab 2026 finden, aktuell ist der Schulsport nur bedingt in der Lage seinen staatlichen Bildungsauftrag zu erfüllen, Politik und Öffentlichkeit erwarten mehr Erfolge im Spitzensport, der Sport soll und muss seinen Beitrag zum Klimawandel leisten, die Nachhaltigkeit als Grundprinzip hat erhebliche Auswirkungen auf den praktischen Sportbetrieb und vieles mehr wurde zum Teil als Auftrag empfunden. Umfangreiche Erwartungen wurden an den Sport herangetragen und nach Auffassung von vielen fehlt für die Umsetzung die angemessene Unterstützung.

Bekanntlich hat jede Medaille zwei Seiten. Der LSB Niedersachsen hat bereits vor mehr als 20 Jahren in seinem Leitbild formuliert, dass er durch Sport einen Beitrag für die Weiterentwicklung der Gesellschaft leisten will. Beim letzten Landessporttag im November 2022 hat die Mitgliederversammlung des LSB beschlossen, dass wir unsere Rolle als gesellschaftlicher Akteur weiterspielen und noch verstärken wollen. Genau an dieser Stelle treffen sich Erwartungen der Politik und Grundauffassungen der Sportorganisation. Das Kulturgut Sport kann selbstbewusst seine Förderung und Unterstützung einfordern. Sportpolitik ist Politik im Feld des Sports für das sinngerechte Gelingen und für die Schaffung von Freiheitsräumen, in denen das Potenzial des Sports sich entfalten kann. Der LSB betreibt eine fundierte alltägliche Sportpolitik und kann sich zur Sicherung der Existenz- und Zukunftsfähigkeit auf die politischen Partner der unterschiedlichen Ebenen verlassen. Auch wenn nicht alle Erwartungen und Wünsche erfüllbar sind: es ist gut, dass es eine Fraktion Sport gibt.

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

Quelle: LSB-Magazin 06/2023